

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Otto versprach, diese Mahnung niemals zu vergessen. Nachdem er nochmals Mutter und Schwester umarmt und für Alles gedankt hatte, was sie ihm je Liebes und Gutes erwiesen, schieden sie unter lautem Schluchzen von einander. Clotilde und Hedwig stiegen den steilen Felsenpfad hinab, Otto aber verschwand hinter dem Burgthore.

Siebentes Kapitel.

In böser Gesellschaft. — Ein wolmeinender Freund.

Mehrere Wochen vergingen, ehe Otto an seine neue Heimat sich gewöhnen konnte. Waren die Burgleute auch nicht unfreundlich gegen ihn, so fühlte er doch nur zu gut, daß er nicht mehr an der Seite seiner Mutter und Schwester weile, die ihm stets gleich liebevoll und herzlich begegnet und so innigen Anteil an allen seinen Freuden und Leiden genommen hatten. Otto wußte indes gar wol, daß jeder Mensch einmal die Mühen und Sorgen des Lebens verkosten müsse, und darum nahm er sich auch fest vor, in Allem, was ihm in seiner neuen Stellung etwa Herbes und Unangenehmes begegnen würde, Geduld und Ausdauer zu zeigen und auf Gott zu vertrauen.

Was ihn jedoch gleich anfangs mit Trauer und Schmerz erfüllte, war, daß besonders unter den jüngeren Leuten auf der Burg ein böser, oft ausgelassener Geist herrschte, der sich in mancherlei Weise sowol im Reden wie im Handeln nur zu deutlich kund gab. Da fühlte er zum erstenmale recht lebhaft, was für eine große Wolthat es sei, eine gute Erziehung genossen zu haben.